

# Saale-Beitung.

Sechshundbrechiger Jahrgang.

Anzeigen

werden die Spaltenpreis oder dem  
Raum mit 30 Pfg. für die Zeile mit  
20 Pfg. berechnet und in der Spalten-  
von unserer Annahmestelle und allen  
Minuten-Expositionen angenommen.  
Wochentage die Zeile 75 Pf.  
Erhalten wöchentlich postfrei,  
Sonntags und Festtagen einmal,  
sonst zweimal täglich.  
(Der Abdruck unserer Original-Artikel  
ist nicht gestattet.)

Bezugspreis

Im Halle vierteljährlich 2,50 M., bei  
jährlicher Bestellung 7,75 M., durch  
den Post 3,25 M., auschl. Anstellungs-  
gebühren. Bestellungen werden von allen  
Nachpostämtern angenommen.  
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis  
unter Nr. 6816 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich:  
Max Scharre in Halle.  
Erschließung von 10% bis 12% Uhr.  
[Herausgeber: Redaktion Nr. 2533. — Expedition Nr. 178.]

Nr. 287.

Halle a. d. Saale, Dienstag, den 23. Juni

1903.

## Die kommende Militärvorlage.

Ein angelegentlich sehr gut informierter auswärtiger Offizier, vermutlich also ein deutscher Militärattaché bei einer europäischen Gesandtschaft, teilt verschiedenen Blättern europäischer Details über die Militärvorlage mit, die vorausichtlich bald nach seinem Zusammenritt den neuen Reichstag beschickten wird. Die Angaben, die vorläufig noch auf ihre Richtigkeit nicht nachgeprüft werden können, laufen darauf hinaus, daß die Vernehmung etwas mehr betragen soll als die das vorige Mal vom Reichstag der Militärverwaltung geschickten 7000 Mann, nämlich 8400 Mann und 351 Offiziere. Diese Forderung soll nach dem am 1. Okt. 1904 ablaufenden vorigen Quinquennat vorausichtlich wieder auf fünf Jahre gestellt werden. Der Entwurf ist fast fertig ausgearbeitet. Er bedarf aber noch der Genehmigung des Kaisers, die im Herbst eingeholt werden wird. Außerdem fehlt noch Vapern, das aber nach der Tendenz der ganzen Vorlage keine hervorragende Vernehmung der obigen Zahlen bringen dürfte.

Die Tendenz der Vorlage ist — immer nach dem erstwähnten auswärtigen Offizier — die Fortentwicklung im Rahmen mit der seit der letzten Vorlage eingetretenen Politik der Erweiterung zu halten und den vermehrten Leistungen Aufwands an der ostpreussischen Grenze Paroli zu bieten. Ernähnt wird ebenfalls von Vorhaben sein, daß die große Umlagerung der Artillerie mit Hauptaufstellungen mit Schußfeldern nach dem Beispiel Frankreichs, von der in den letzten Wochen so viel die Rede gewesen ist, nicht beschleunigt ist. Die hervorragenden deutschen Artilleristen sind der Ansicht, daß unsere Artillerie trotz der Kürzungen von Frankreich aufgegebenen mehreren Tausend Millionen für Rohrwaffen- und Geschütze vorläufig der französischen noch immer gleichwertig ist. Auf artillerieischem Gebiet soll nur durch Erwerbung eines neuen Infanterie-Regiments in Allenstein (37 Offiziere, 450 Unteroffiziere und Mannschaften) den erhöhten russischen Grenzrücken Rechnung getragen werden. Hier habe die deutsche Armee die erste Dienstbewegung nach den neuen russischen Varen-Bestimmungen auszuführen und dazu reiche das bisher vorhandene einzige Regiment in Allenstein nicht mehr aus.

Die Hauptvermehrung soll, wie gesagt, in Ostpreußen erfolgen. Hier hat das 1. Armeekorps statt wie fast alle anderen deutschen Armeekorps (ausgenommen z. B. das badische) nicht 2 sondern 3 Divisionen. Eine dieser Divisionen, die 37. in Allenstein, soll nun veräußert werden, um wiederstandsfähiger zu werden. Dagegen wird die Erhöhung des Infanterie-Regiments 146 in Senzburg und Widowsburg, des Regiments 147 in Urd, der Regimenter 150 und 151 in Allenstein von 2 auf 3 Bataillone beantragt werden. Dies ist gleichbedeutend mit einer Erhöhung der Präsenzstärke um 92 Offiziere, 2256 Unteroffiziere und Mannschaften. Außerdem erscheint es notwendig, durch Neuauftellung von 2 Infanterie-Regimentern der 37. Division noch eine 3. Infanterie-Brigade hinzuzufügen, deren Garnisonierung am zweckmäßigsten zunächst ebenfalls in Allenstein erfolgen sollte. Hierdurch entsteht eine Mehrforderung von 118 Offizieren und 3384 Unteroffizieren und Mannschaften. Die Sanitäts-Offiziere und Zahlmeister sind bei diesen beiden genannten Reformen in der Zahl der Offiziere mit einzulassen, während an sonstigen höheren Militärbeamten, wie Intendanten, Kriegsgeschäfts-, Proviant-Beamten keine Vermehrung beschleunigt wird. — Sodann sollen innerwärts des 16. Armeekorps in Weg die gleichen Erhöhungen von 2 auf 3 Bataillone beim Infanterie-Regiment 173 in St. Wood und beim Regiment 174 in Weg beantragt werden, was einen Plus von 38 Offizieren und 1138 Unteroffizieren und Mannschaften gleichkommt. — In Sachsen und Westfalen sollen Vernehmungen angelehnt der veränderten Reichs-Finanzlage, der auch der Kaiser ganz besonders Rechnung zu tragen befohlen hat, nicht beschleunigt sein.

Bezüglich der Kavallerie weist die Heeresleitung darauf hin, daß bei den letzten früheren Heeresstellen in den Jahren 1887, 1890, 1893, 1897 und 1899 die Kavallerie so gut wie gar nicht vermehrt worden ist. Vom Jahre 1872—1897, also ein volles Vierteljahrhundert, ist die deutsche Reiterei auf der gleichen Stärke verblieben, während Frankreich kürzlich 12 neue Kavallerie-Regimenter aufgestellt hat. Hier handelt es sich um folgende Vernehmungen: Für das kombinierte Jäger-Detachment in Langensalza eine 3., 4. und 5. Eskadron mit Garnison ebendasselbst, sowie die zum Regimentstab notwendigen 5 Offiziere. Diese Forderung wird dadurch begründet, daß die zum 11. Armeekorps in Kassel gehörige 38. Division in Erfurt — abweichend von allen anderen Divisionen des deutschen Heeres — über keinerlei Kavallerie verfügt. Die beiden Jäger-Eskadrons in Langensalza waren außer Stande, die kavalleristischen Aufgaben, die sonst 10 Eskadrons zufallen, allein zu bewältigen. Dies ergibt einen Zuwachs von 12 Offizieren und 375 Unteroffizieren und Mannschaften. Bei der Eskadron zuzüglich zu Pferde Nr. 17 in Graudenz sind sich notwendig. Die Gründe sind die oben dargelegten. Während bis jetzt der russische Druck hauptsächlich gegen die österreichisch-galizische Grenze geschichtet erschien, wendet er neuerdings seine

Sitze gegen die ostpreussische und gegen den sächsischen Teil der westpreussischen Grenze. Ausland ist im Begriff, der Russen Strom so stark zu beschleunigen, daß keine Grundabsicht nicht länger bestehen kann, nämlich, sich gegenüber von Allenstein und Dreilieben in der Gegend von Konsta unmittelbar an der Grenze eine neue strategische, sehr starke Position zu schaffen. Deshalb wird in absehbarer Zeit die Kompletierung dieser Jäger-Eskadron in Graudenz bis zur Stärke eines Regiments von der Regierung nachgeschickt werden. In der Königl. Sächsischen Armee besitzt die 4. Division in Chemnitz, bis auf zwei Jäger-Eskadrons, ebenfalls keinerlei Kavallerie, und erschiebt daher der Antrag auf Kompletierung derselben um drei weitere Eskadrons der Heeresleitung notwendig. Hier würden zu bewilligen sein: die Stellen für 21 Offiziere, 380 Unteroffiziere und Mannschaften.

Unbestimmt ist es noch, ob im Train oder bei den Pionieren oder Berkehrstruppen geringe Verstärkungen beantragt werden sollen. Sicher aber ist, daß die Gehaltssteigerungen für Oberstleutnant der Infanterie (Gleichstellung mit denen der anderen Waffengattungen) und für Militärärzte und Militärapotheker wieder auf dem Etat erscheinen werden, den übrigens nach dem Willen des Kaisers — sollte er wieder ganz gefunden — doch noch der bisherige Kriegsminister v. G. öhler dem Reichstag vorlegen soll. v. Einem soll ihn bis dahin nur vertreten. Vielleicht werden auch die Arbeiterabteilungen (für vorbestimmte Soldaten), wie z. B. auch in Magdeburg eine solche befehlt, nach ein ein Hofen vermehrt werden, da die bisher vorhandenen für die leider gewöhnliche Anzahl der vorbestimmten Soldaten nicht ausreichen. Eine Reihe anderer Forderungen, z. B. in der sächsischen Armee, soll aus Sparmaßregelngründen unterdrückt werden.

Man wird die Grundlage dieser Neuauftellungen vorbehaltlich ihrer Befestigung aufs genaueste auf ihre Notwendigkeit zu prüfen haben. Insbesondere wird die Heeresleitung Details über die russischen Grenzbesetzungen vorzulegen haben, auf denen sich die ganze Vorlage aufbaut. Gefreulich ist jedenfalls, daß die große Artillerievorlage und eine bedeutende Vernehmung der Kavallerie, die man angesichts der Vorliebe des Kaisers für Massenoperationen der Kavallerie erwartet hatte, uns noch erspart geblieben sind.

## Deutsches Reich.

Vol- u. Personalnachrichten.

— Auf das aus Anlaß der landwirtschaftlichen Ausstellung in Hannover an den Kaiser gerichtete Subsidiumsbegehren ist folgendes Danktelegramm an den Präsidenten der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft Bärten zu Zins- und Anspaulen entgegengenommen:

„Ich erlaube Sie, der Hauptversammlung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft für den freundlichen Gruß und treuen Wohlwollen des Reiches der Landwirtschaftlichen Subsidiumsbegehren, mich persönlich von der Vortrefflichkeit der diesjährigen Ausstellung hinsichtlich ihrer Leistung und Einrichtung sowohl wie des von der Ausstellung Gebotenen übergeben zu können. Möge die Ausstellung mit ihren mannigfachen Anregungen zu einer rationellen und in der ersten Reihe der Landwirtschaftlichen Subsidiumsbegehren bringen und dazu beitragen, der deutschen Landwirtschaft über die Schwierigkeiten hinwegzuführen, mit denen sie jetzt zu kämpfen hat.“ Wilhelm I. R.

— Prinz Friedrich Heinrich von Preußen hat die auf ihn gefallene Wahl zum Präsidenten der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft für das Jahr 1903/1904 angenommen.

— Kaiser Franz Josef hat, wie bekannt, auf ein Ersuchen des Großherzogs von Lothringen gefastet, daß die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen in der Titel „Kaiserliche Sobelt“ führen darf. — Befestigung bleibt abzuwarten.

— Der Staatsminister Budde ist von seiner Erkrankung wieder hergestellt, so daß er die Leitung des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten wieder übernehmen hat.

## Die nationalpolitische Notwendigkeit in Langensalza.

— In Langensalza bei Gelnhausen am Sonntag, wo wir schon kurz melden, der polnische Mob, den polnische Agitatoren mit dem Stiefel des Knudens Kopf ganz besonders aufgereizt haben, wüthte Ausschreitungen begangen. In Langensalza war Sonntag abend eine Zentrumsversammlung zum Gunsten des Reichstags-Kandidaten, der dort mit einem Polen zur Schwadron steht, eintreten worden, zu der den Großpolen der Einseitigkeit verweigert wurde. Daraufhin sammelte sich vor dem Lokal eine große Menschenmenge an. Die Sicherheitsorgane mußten zur Auflösung der Zentrumsversammlung schreiten, und um die Menge zu zerstreuen, wurde die Gewehr- und Revolver-gekauft. Diese ging mit Wasser, die Menge vor; die erregte Menge ging zum Angriff über und schloß sämtliche Feuerwaffen in einen Zeit-Tausende gegen durch die Straßen und zertrümmerten schädliche Fensterheben in öffentlichen und privaten Gebäuden. Die Polizei und Gendarmen mußten zunächst von den Handwaffen, später von den Schußwaffen Gebrauch machen. Auf beiden Seiten gab es zahlreiche Verwundete. Ein Mann wurde erschossen. Erst gegen Mitternacht war die Ruhe wiederhergestellt. Sieben Schwerverletzte wurden in das Lazarett gebracht. Das in der Nacht von Döhlen requirirte Militär brachte nicht mehr einzuheilen. — Dazu bringt die „Schl. Hg.“ folgenden ausführlichen Bericht: Im Aufwachen Ostfalten sollte eine von der Zentrumspartei eintretende Wahlversammlung stattfinden. Zahlreiche Radikale, Polen und Sozialdemokraten, die zu einer nachmittags in Rathowitz abgehaltenen polnischen Zentrumsversammlung keinen Einlass gefunden, hatten sich nach Langensalza gewandt und lange vor der festgesetzten Zeit den Saal vollständig besetzt. Vor dem Saal stand eine tausendköpfige Menge, die keinen Einlass mehr finden konnte. Als der Dröschparrer die Versammlung eröffnen wollte, legte großes Toben und Weifen ein. Auf den polnischen Kandidaten Sorant wurden stürmische Strafen ausgebracht und gegen die Geilheit heftige Schmähsprüche ausgesprochen. Der Vorstand wurde gewungen, durch die Hintertür aus der Gartenszene und in die Forst zu flüchten. Der Saal wurde langsam geräumt. Auf dem Wege vor dem Saal blieb die Menge verammelt, trotz aller Aufforderungen von Polizeibeamten, die in schneidender Weise vorzugehen. Die Zahl der Aufwüthler wurde immer größer, welche losstehende Gendarme auf Sorant ausrichteten. Als gegen 10 Uhr ein Arbeiter, welcher befehlige Worte gegen die Beamten ausgesprochen, von diesen verhaftet wurde, suchte die Menge ihn zu befreien, worauf die Polizei blank zog und gegen die Eingebungen vorging. Die Feuerwehr brachte zwei bespannte Spritzen heran; kaum hatte sie den Straß auf die Menge gerichtet, als diese sich der Spritzen bemächtigte, und nun auf die Beamten und die Feuerwehr einschlug. Darauf versammelte sie die Schläuche, zertrümmerte die Spritzen und schloß sie in den Hüttenfeldern. Die Beamten wurden mit Erdkrüden bedeckt, so daß fast keiner untersteht blieb. Der Vorstand wurde zu Boden geworfen und mit Füßen getreten, so daß er krank darnieder liegt. Gehtigt von 30 bis 40 halbwüthigen Durschen zog es auf etwa 3000 Personen angeordnete Menge vor das Hüttenoffiziershaus, wo der Vürgerverein sein Stützpunkt besaß. Gegen das Haus wurde ein Bombardement eröffnet; kein Fenster blieb ganz, ein Ruder und Weiber schleppten Borräte von Steinen heran. Die Aufforderung: Nun zum Paragrafen wurde jedoch begehrt. Nachdem erst sämtliche Scheiben zertrümmert waren, eroberte die Menge das Tor zum hinteren Eingang und schloßerte die große Weite gegen das Haus. Man drang in das Innere der Weite demarkiert alles. Der Würger schloß vor der Straße gefastet. Von der Barrel ging es in die Hüttenstraße entlang zum Gemeindefaß. Innerwärts wurden sämtliche Fensterheben in der Villa des Kommerzienrathes Hühner eingeschlagen. Am Hüttenamt stellten sich die Beamten der Menge entgegen, ungeachtet des dichten Steingebüschs. Inzwischen waren noch einige Gendarmen aus Rathowitz eingetroffen. Als die Menge den Vordrang zur Barockhütte zertrümmerte, machte die Gendarmen von der Schußwaffe Gebrauch. Es folgten hintereinander 10 Schuß. Einer der Haupt-Redaktionsleiter, ein Reichstagsmitglied, wurde getötet; über 30 Personen erlitten Schuß-, Hieb- und Stichwunden. Jetzt ging die Menge langsam auseinander. Aus Döhlen traf eine halbe Kompanie ein, trat aber nicht mehr in Tätigkeit. Döhlen konnte erst zwei Hauptleute verhaftet werden. Landrat Gerlach ordnete heute früh, nachdem er die Trümmerstätten besichtigt hatte, die Schließung sämtlicher Gassen und Schankwirtschaften in Langensalza an und verbot die für Anstalt anzureichte Zentrumsversammlung, um weiteren Ausschreitungen vorzubeugen.

## Politisches.

— Unstänglich bei am Sonntag, den 20. d. erfolgten Vollziehung des Vertrages betreffend den Verzicht Schwedens auf sein aus dem Malmer-Vertrage vererbendes Wiedererwerbungsrecht an Stadt und Herrschaft Wismar telegraphirte der Großherzog von Mecklenburg an den König von Schweden, daß der Vertrag zwischen Schweden und Mecklenburg der Vertrag betreffend den Verzicht Schwedens auf sein Wiedererwerbungsrecht an Wismar vollzogen worden ist, gestalte ich mit Eurer Majestät um einmal meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen für die gnädige und wohlwollende Genehmigung, welche Eurer Majestät mir und meinem Vorne in dieser Angelegenheit in so reichem Maße zu Theil geworden ist. Ich hoffe, daß die deutschen Gesellschaften überaus beglückwünscht sind, daß der Vertrag zwischen Schweden und Mecklenburg vollzogen worden ist, gestalte ich mit Eurer Majestät um einmal meinen aufrichtigsten Dank auszusprechen für die gnädige und wohlwollende Genehmigung, welche Eurer Majestät mir und meinem Vorne in dieser Angelegenheit in so reichem Maße zu Theil geworden ist.

## Wirtschaftliches.

— Zu den englischen und amerikanischen Meldungen über das Verhältniß der Cunard-Linie zum Morgan-Trust und über dessen angelegliche Umgestaltung schreibt die „New York Times“ die über Schiffbauangelegenheiten sehr gut unterrichtet zu sein pflegt. — Was und authentisch mitgeteilt wird, haben die deutschen Gesellschaften keine Veranlassung, von den beschriftigten Maßnahmen der Cunard-Linie eine Schädigung ihrer Geschäftsbetriebe zu befürchten. In dem Frachtkontrakt, das nach den vorliegenden Meldungen aus dem York und England die Cunard-Linie gegen den Fall, sind die deutschen Gesellschaften überhaupt nicht beteiligt. Diese Frachtkontrakte gilt vielmehr nur für die von den Vereinigten Staaten nach England laufende Redererei und nur für die nach England gehenden Frachten. Was die weiteren Meldungen angeht, nach welchen die Cunard-Linie eine Erhöhung der Werth der Kapitalverhältnisse in Aussicht genommen habe, sind wir in der Lage, hinzuzufügen, daß die deutschen Gesellschaften, von einer solchen Vorkehrung, wenn sie in Frage gestellt werden sollte, keine Notiz nehmen werden. Die Nachrichten über eine beabsichtigte finanzielle Reorganisation des Morgan-Trusts beruhen von Anfang bis Ende auf freier Erfindung. — Wahr ist es, daß die große Flotte des Trusts — mehr als etwa ein Million Tonnage umfassend — zu mehr als 30 Werften aus Schiffen besteht, die nicht in der Besitz der Trusts, sondern in der Privatbesitz des Schwerpunkt ihrer Rentabilität haben. Die Folge davon ist, daß der Trust im Hinblick auf die außerordentlich gedrückte Lage des Weltfrachtmarktes und ganz besonders der Frachtkontrakte im nordatlantischen Verkehr vorläufig mit unbedingten Ergebenissen zu rechnen hat. Wir bieten weiterbezüglichen den Trust an, daß die deutschen Gesellschaften befangen nicht zu tun, da ihnen, ob gute oder schlechte Zeiten, der Trust den fünften Teil ihres Aktienkapitals mit 6 Pro.





eingelagert an, daß der Umlauf an getrockneten Erbsen im Jahre 1889-1890 etwa 60,000 Zentner, nach 5 Jahren, also die Verbindung mit dem Ingenieur Bergmann begann, etwa eine Million betragen würde. ...

ausgemalt, welches Unglück nun über viele Leute hereinbrechen wird, und das habe ich zur Verzeihung gebracht. ...

Provinzialnachrichten.

-a. Hetersberg, 21. Juni. [Missionen.] Am heutigen Nachmittag fand hier, wie schon berichtet, die Feier eines Volks-Missionen-Abendes im Saale des Hetersberger Saals, das aus den umliegenden Dörfern herbeigekommen war. ...

-b. Hetersberg, 22. Juni. [Heterobrot.] Die in der letzten Nummer dieses Blattes erwähnte Heterobrot-Fabrikation hat sich in der letzten Zeit sehr lebhaft entwickelt. ...

-c. Hetersberg, 22. Juni. [Unfall.] Bei dem heute abgehaltenen Königlichen der hiesigen Schützengilde erlangte sich ein Unfall. ...

-d. Hetersberg, 22. Juni. [Unfall.] Bei dem heute abgehaltenen Königlichen der hiesigen Schützengilde erlangte sich ein Unfall. ...

-e. Hetersberg, 22. Juni. [Unfall.] Bei dem heute abgehaltenen Königlichen der hiesigen Schützengilde erlangte sich ein Unfall. ...

-f. Hetersberg, 22. Juni. [Unfall.] Bei dem heute abgehaltenen Königlichen der hiesigen Schützengilde erlangte sich ein Unfall. ...

-g. Hetersberg, 22. Juni. [Unfall.] Bei dem heute abgehaltenen Königlichen der hiesigen Schützengilde erlangte sich ein Unfall. ...

und dann festzusetzen. Auf dem Marktplatz hielt der königl. Landrat nochmals eine Ansprache und brachte auf den Schirm- ...

-h. Hetersberg, 22. Juni. [Unfall.] Bei dem heute abgehaltenen Königlichen der hiesigen Schützengilde erlangte sich ein Unfall. ...

-i. Hetersberg, 22. Juni. [Unfall.] Bei dem heute abgehaltenen Königlichen der hiesigen Schützengilde erlangte sich ein Unfall. ...

-j. Hetersberg, 22. Juni. [Unfall.] Bei dem heute abgehaltenen Königlichen der hiesigen Schützengilde erlangte sich ein Unfall. ...

-k. Hetersberg, 22. Juni. [Unfall.] Bei dem heute abgehaltenen Königlichen der hiesigen Schützengilde erlangte sich ein Unfall. ...

-l. Hetersberg, 22. Juni. [Unfall.] Bei dem heute abgehaltenen Königlichen der hiesigen Schützengilde erlangte sich ein Unfall. ...

-m. Hetersberg, 22. Juni. [Unfall.] Bei dem heute abgehaltenen Königlichen der hiesigen Schützengilde erlangte sich ein Unfall. ...

-n. Hetersberg, 22. Juni. [Unfall.] Bei dem heute abgehaltenen Königlichen der hiesigen Schützengilde erlangte sich ein Unfall. ...

-o. Hetersberg, 22. Juni. [Unfall.] Bei dem heute abgehaltenen Königlichen der hiesigen Schützengilde erlangte sich ein Unfall. ...

-p. Hetersberg, 22. Juni. [Unfall.] Bei dem heute abgehaltenen Königlichen der hiesigen Schützengilde erlangte sich ein Unfall. ...

-q. Hetersberg, 22. Juni. [Unfall.] Bei dem heute abgehaltenen Königlichen der hiesigen Schützengilde erlangte sich ein Unfall. ...

-r. Hetersberg, 22. Juni. [Unfall.] Bei dem heute abgehaltenen Königlichen der hiesigen Schützengilde erlangte sich ein Unfall. ...

-s. Hetersberg, 22. Juni. [Unfall.] Bei dem heute abgehaltenen Königlichen der hiesigen Schützengilde erlangte sich ein Unfall. ...

-t. Hetersberg, 22. Juni. [Unfall.] Bei dem heute abgehaltenen Königlichen der hiesigen Schützengilde erlangte sich ein Unfall. ...

-u. Hetersberg, 22. Juni. [Unfall.] Bei dem heute abgehaltenen Königlichen der hiesigen Schützengilde erlangte sich ein Unfall. ...

-v. Hetersberg, 22. Juni. [Unfall.] Bei dem heute abgehaltenen Königlichen der hiesigen Schützengilde erlangte sich ein Unfall. ...

-w. Hetersberg, 22. Juni. [Unfall.] Bei dem heute abgehaltenen Königlichen der hiesigen Schützengilde erlangte sich ein Unfall. ...

-x. Hetersberg, 22. Juni. [Unfall.] Bei dem heute abgehaltenen Königlichen der hiesigen Schützengilde erlangte sich ein Unfall. ...

-y. Hetersberg, 22. Juni. [Unfall.] Bei dem heute abgehaltenen Königlichen der hiesigen Schützengilde erlangte sich ein Unfall. ...

-z. Hetersberg, 22. Juni. [Unfall.] Bei dem heute abgehaltenen Königlichen der hiesigen Schützengilde erlangte sich ein Unfall. ...

-aa. Hetersberg, 22. Juni. [Unfall.] Bei dem heute abgehaltenen Königlichen der hiesigen Schützengilde erlangte sich ein Unfall. ...

